

Gideon Levy – in Haaretz am 27.02.2025:

Wenn die dritte Intifada ausbricht, vergesst nicht, dass Israel sie angestiftet hat

Link zum englischen Original siehe unten

Zum ersten Mal in der Geschichte Israels geschieht etwas: Ein Krieg ist noch nicht ganz abgeklungen, aber Israel schürt bereits den nächsten. Uns wurde der Luxus eines Augenblicks zum Atmen oder ein bisschen Täuschung und Hoffnung verwehrt. Israels "diplomatischer" Horizont besteht nur noch aus einem Krieg nach dem anderen, ohne dass eine andere Alternative auf dem Tisch liegt. Nicht weniger als drei stehen auf der Tagesordnung: die Wiederaufnahme des Krieges in Gaza, die Bombardierung des Iran und die Führung eines Krieges im Westjordanland.

Die letzten davon begannen am Tag nach dem 7. Oktober 2023 geschürt zu werden. Wenn die dritte Intifada ausbricht, sollten sich die Menschen daran erinnern, wer sie absichtlich angezettelt hat. Auch die Behauptung, dass sie bei tödlichen Angriffen Opfer geworden seien, wird nichts an den Fakten ändern. Dämonisierung der "menschlichen Tiere" im Westjordanland und ihrer Verwandten in Gaza. Israel allein wird die Verantwortung für den nächsten Krieg im Westjordanland tragen. Sagen Sie nicht, wir seien überrascht worden; Ich wage nicht zu sagen, wir hätten es nicht gewusst. Die Schrift ist seit 16 Monaten an der Wand, buchstabierte in Feuer und Blut – und niemand hält sie auf. Es wird kaum darüber berichtet.

Das ist nicht mehr das Westjordanland, das wir einst kannten. Die Dinge haben sich geändert. Die Besatzung – die nie nur schrittweise vorangetrieben wurde – ist brutaler denn je geworden. Am Tag nach dem 7. Oktober hat Israel die drei Millionen Einwohner des Westjordanlandes faktisch inhaftiert. Seitdem haben mindestens 150.000 Menschen – die meisten von ihnen fleißige und engagierte Arbeiter – ihre Lebensgrundlage verloren. Sie hatten nichts mit dem Massaker an der Grenze zu Gaza zu tun. Sie versuchten nur, für ihre Familien zu sorgen. Aber Israel hat ihnen die Chance auf ein menschenwürdiges Leben genommen – eines, das wahrscheinlich nicht zurückkehren wird. Hunderttausende sind zu einem Leben im Elend verurteilt worden. Die Jüngeren werden nicht schweigen.

Das war erst der Anfang. Auch das Westjordanland wurde von innen abgeriegelt. Rund 900 Checkpoints – teils permanent, teils provisorisch – haben das Westjordanland und das Leben seiner Bewohner geprägt. Jede Reise zwischen den Gemeinschaften ist zu einem Spiel russisches Roulette geworden. Wird der Checkpoint geschlossen oder geöffnet sein? Als ich sechs Stunden am Jaba-Checkpoint wartete, war ein Bräutigam auf dem Weg zu seiner Hochzeit hinter mir. Die Hochzeit wurde abgesagt. Die Straßen im Westjordanland sind leer geworden.

Die Checkpoints sind nur ein Teil des Bildes. Auch unter den Soldaten der Besatzung hat sich etwas verändert. Vielleicht beneiden sie ihre Kameraden in Gaza, oder vielleicht ist es einfach der derzeit vorherrschende Geist des israelischen Militärs. Aber die meisten haben die Palästinenser noch nie so behandelt, wie sie es jetzt tun. Es geht nicht nur um das einfache Betätigen des Abzugs oder den Einsatz von Waffen, die noch nie zuvor im Westjordanland eingesetzt wurden, wie Kampffjets und tödliche Drohnen. Es ist vor allem die Art und Weise, wie sie die Palästinenser sehen – als "menschliche Tiere", so wie man es ihnen von den Menschen in Gaza erzählt hat.

Die Siedler und ihre Unterstützer sind mit großem Eifer mit von der Partie. Für sie ist dies eine historische Gelegenheit zur Revanche. Sie wollen einen umfassenden Krieg im Westjordanland, unter dessen Deckmantel sie ihren großen Plan zur Massenvertreibung umsetzen können. Erschreckenderweise ist dies der einzige Plan, den Israel zur Lösung der Palästinenserfrage hat. Währenddessen vergeht keine Woche, in der nicht ein weiterer nicht autorisierter Siedler-Außenposten auftaucht – eine einzelne Hütte, die von Tausenden gestohlener Dunums umgeben ist, die als "Weideplatz" beansprucht werden. Es vergeht kein Tag, an dem es nicht schon wieder ein Pogrom gibt. Diese Angriffe funktionieren. Die schwächsten Teile der palästinensischen Gesellschaft im Westjordanland – die Hirten – geben einfach auf. Ganze Gemeinschaften verlassen das Land ihrer Vorfahren und fliehen in Angst vor den Gangstern mit Kippa.

Und dann kam die organisierte Vertreibung der Flüchtlingslager. Sagen Sie nicht, dass es keinen Plan gibt. Es gibt einen, und er ist monströs. Geplant ist, alle Flüchtlingslager im Westjordanland zu leeren und dann dem Erdboden gleichzumachen. Das ist die "Lösung" des Flüchtlingsproblems. Es begann mit der Demontage des UN-Hilfswerks und setzt sich mit D-9-Bulldozern fort. 40.000 Menschen wurden bereits vertrieben, einige von ihnen wurden bereits zerstört. Die drei Flüchtlingslager im nördlichen Westjordanland sind heute Ödland ohne Menschen.

Dies ist kein Krieg gegen den Terror. Man bekämpft den Terror nicht, indem man die Wasserinfrastruktur, Stromnetze, Straßen und Abwassersysteme zerstört. Dabei handelt es sich um die systematische Zerstörung von Flüchtlingslagern. Es wird nicht am Lager Nur al-Shams in Tul Karm oder den Lagern Askar und Balata in der Nähe von Nablus Halt machen. Es geht weiter bis zum Lager Al-Fawwar in der Nähe von Hebron, im südlichen Teil des Westjordanlandes, bis nichts mehr übrig ist.

Das ist es, was Israel jetzt tut, nur um das klarzustellen: eine Nakba.

read://https_www.haaretz.com/?url=https%3A%2F%2Fwww.haaretz.com%2Fopinion%2F2025-02-27%2Fty-article-opinion%2F.premium%2Fwhen-the-third-intifada-breaks-out-dont-forget-that-israel-instigated-it-deliberately%2F00000195-4324-de32-ad9d-73b71f450000%3Futm_source%3Dmailchimp%26utm_medium%3DContent%26utm_campaign%3Ddaily-brief%26utm_content%3Db321feff09